*Bild – Schrift – Zeichen*

Kunst und Grafikdesign im Grenzbereich freier und angewandter Gestaltung

Die diesjährige Ausstellung des Esslinger Kunstvereins bringt - ähnlich wie zuletzt *foto.com* bedeutende Fotografen – unter dem Titel *Bild / Schrift / Zeichen* Positionen visueller Kommunikation bzw. des Grafikdesigns zusammen. Hier sind die Grenzen zur autonomen Kunst offen, die Übergänge zwischen Grafikdesign, freier Grafik und Malerei sind fließend. Selbstverständlicher als in der Fotografie, bewegen sich die Protagonisten auf diesem Feld näher an der freien Kunst, haben doch die meisten von ihnen an Kunstakademien ihre Ausbildung erfahren. In der Ausstellung dominieren Beiträge, die vielfältig in den Kunstdiskurs eingreifen, neue Präsentationsmodi entwickeln oder selbst künstlerisch tätig werden. Als Referenzgröße zeigen wir KünstlerInnen, deren Arbeiten sich wesentlich auf Typographie oder grafische Elemente beziehen.

*Freie schöpferische Kraft* (Thomas Maldonado) und beauftragte, professionelle Gestaltung stehen seit jeher in einem ambivalenten Verhältnis. Immer mal wieder wurde vehement das Primat der einen Disziplin über die andere proklamiert und umgekehrt. Werbung und die Gestaltung von Drucksachen galt in sowjetischen Kunstschulen, später in Deutschland als ein Hebel für die Neue Kunst. (El Lissitzky). In der Folge rückt man bald wieder von solcher Art Reklameekstase ab, jedoch der Entwurf einer Gestaltungslehre und ihre Einführung in den allgemeinen Kunstunterricht ist ein Produkt dieser Zeit.

Die *Kritische Theorie*, einflussreichste Theorie modernen Denkens – im Besonderen der 1950er und 1960er Jahre – verwandte den Begriff der *Visuellen Kommunikation* gegen den bürgerlichen Kunstbegriff, da dieser ebenso wie die immer einflussreicheren Produktionen der Massenmedien als Instrumente permanenter Unterdrückung erschienen. Dagegen galt visuelle Kommunikation in der damaligen Auffassung als emanzipatorisch. Erst mit den Programmen der Hochschulen für Gestaltung (besonders der HfG in Ulm) bekommt diese Theorie einen methodischen Gehalt und damit auch eine ästhetische Fundierung.

Einige Beispiele: *Anton Stankowski* – zahlreiche Firmenlogos, u.a. *Deutsche Bank*, neben einem komplexen malerischen Werk; *Kurt Weidemann –* Schriftästhet, zahlreichebedeutende Firmenzeichen: u.a. DB, Porsche, Daimler; *Barbara Wojirsch* – Plattencover für ECM; *Franz Erhard Walther* – künstlerische Adaptation von Schrift und Typographie; *Rolf Garnich* – Produktdesign und Malerei nach Algorithmen; *Willi Baumeister* – bis 1933 Lehrer für Typographie und Werbegestaltung an der Städelschule; *Chris Rehberger* – komplexes corporate design im Kunstkontext zuletzt für Julia Stoschek; *Hans-Peter Hoch* – ifa: Plakate, Publikationen, Ausstellungsdesign, ERscheinungsbild;